

Kreis-Blatt



für den
Kreis Westerbург.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Verkehrsnummer 28.

erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Rasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden.
Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **P. Haesberger** in Westerburg.

Tr. 15.

Freitag, den 19. Februar 1915.

31. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Durch den Ausbruch des Krieges sind auch die Besitzer von Baumschulen in Bedrängnis geraten. Der bisher lebhafteste Absatz von Pflanzmaterial nach England und Rußland ist gänzlich unterbrochen, hantliche Ausführungen von Gartenanlagen, zu denen die Erzeugnisse von Baumschulen Verwendung finden konnten, sind unter den derzeitigen Verhältnissen selten. Um den Baumschulbesitzern zu Hilfe zu kommen, empfiehlt es sich, auch während der Kriegszeit Anpflanzungen von Obstbäumen, sowie von Nutz- und Forstpflanzen soweit irgend angängig — vorzunehmen. Insbesondere würde eine Erwägung zu ziehen sein, ob nicht etwa seitens der Gemeinden und sonstigen wegebaupflichtigen Verbände nicht nur die bereits früher geplanten Straßenpflanzungen, sondern auch die für später zurückgestellten Pflanzungen schon jetzt ausgeführt werden könnten. Die Baumschulbesitzer sind in der Lage, in diesem Jahre besonders gut entwickelte Bäume anbieten zu können. Es ist auch zu erwarten, daß sich die Preise angesichts der gesunkenen Nachfrage für die Erwerber günstig stellen werden.

Berlin W. 9, den 17. Oktober 1914.
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 31. Oktober 1914.
Der Regierungs-Präsident. von Meißner.

Wird hiermit veröffentlicht.
Westerburg, den 25. Januar 1915.
7621. **Der Landrat**

Die Ziehung der fünften Serie der Geldlotterie zur Wiederherstellung der Beste Coburg ist mit unserer Zustimmung auf die Tage vom 10. bis 15. Mai 1915 verlegt worden.

Berlin, den 1. Februar 1915.
Der Finanzminister. **Der Minister des Innern.**
J. A.: gez. Holle. J. A.: gez. von Jaroschy.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Sieger Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 15. April 1915.
A. Tageschule.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten
Schlosserei, Dreherei, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volkshochschule.

Dursusdauer: 2 Jahre. **Schulgeld:** 60 M. jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.

Die **Reifeprüfung** gilt lt. Ministerialerlaß als **Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.**

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn 18. April 1915.

C. 10 wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Vorzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art. Beginn: 19. April 1915.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Programme und Auskunft kostenfrei durch
Die Direktion J. B.: gez. Henschel.

Die Frühjahrsdüngung des Getreides unter Berücksichtigung des Krieges.

Die deutsche Landwirtschaft ist für die bisherige erfolgreiche Durchführung des Feldkrieges von eminenter Bedeutung gewesen und wird auch für eine erfolgreiche weitere Durchführung des Krieges bis zu einem erfolgreichen Friedensschluß insofern mit ausschlaggebend sein, als es gilt, auch in wirtschaftlicher Beziehung erfolgreich durchzuhalten. Aus den zahlreichen Verfügungen der Regierung bezüglich des sparsamen Verbrauchs namentlich an Getreide sollte jeder deutsche Landwirt seine Konsequenzen ziehen und sich immer klar machen, wie wichtig es ist, daß wir unsere diesjährige Getreideernte nicht nur soweit es in unseren Kräften steht sicherstellen, sondern daß wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür sorgen müssen, daß unsere Kornträge noch gesteigert werden. Dabei ist neben geeigneter Sortenwahl und sachgemäßer Bodenbearbeitung eine richtige und reichliche Düngung von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist im Herbst an vielen Orten wegen Ausbruch des Krieges eine sachgemäße Roggen- und Weizendüngung vor der Saat vielfach unterlassen worden, sei es wegen Arbeitsüberhäufung, Mangel an Arbeitskräften oder weil infolge Sperrung des Güterverkehrs die Dünger nicht zur Stelle waren. Es ist die patriotische Pflicht eines jeden Landwirtes diese unterlassene Düngung der Roggen- und Weizenfelder im Frühjahr unter allen Umständen in Form einer Kopfdüngung nachzuholen. Es dürfte sich empfehlen im Frühjahr als Kopfdünger etwa 50—60 Pfd. schwefelsaures Ammoniak, $\frac{3}{4}$ —1 Ctr. 40%iges Kalisalz und etwa $1\frac{1}{2}$ Ctr. Superphosphat pro Morgen auf den Kopf zu streuen. Sollte schwefelsaures Ammoniak nicht zu haben sein, so müßte statt dessen eine Düngung mit Jauche Platz greifen, wobei zu beachten ist, daß die Jauche dünn aufgefahren wird und zwar zunächst bei bedecktem Himmel. Daneben darf jedoch die oben angegebene Kali-Phosphatdüngung namentlich die Kalidüngung nicht außer Acht gelassen werden, da sie namentlich dazu dient, stärkereiche Körner zu bilden und den Halmaufbau zu festigen, wodurch ein Lagern des Getreides fast ausgeschlossen ist.

Die Düngung des Hafers wird, namentlich in den Fällen, wo Hafer nach Klee gebaut wird, häufig vernachlässigt oder nicht richtig durchgeführt. Bekanntlich hat der Klee die Eigenschaft, den Stickstoff aus der Luft zu entnehmen und so den Boden an Stickstoff anzureichern, ihn fett zu machen. Falls der Kleeader sauber war, ist es nicht nötig dem nachfolgenden Hafer eine Stickstoffdüngung in Form von schwefelsaurem Ammoniak zu geben, da dadurch der Boden noch reicher an Stickstoff würde, wodurch in den meisten Fällen eine Lagerung des Hafers hervorgerufen wird. Aus diesem Grunde ist es ebenfalls nicht zweckmäßig diesem Hafer eine Stallmistdüngung oder etwa gar keine Düngung zu geben. Da der Klee große Kali- und Phosphorsäuremengen dem Boden entzieht, so ist es unbedingt erforderlich, dem nachfolgenden Hafer diese Kaliphosphatmengen in Form von Kunstdünger in hinreichender Weise wieder zuzuführen. Es dürfte sich also empfehlen, diesem Hafer baldmöglichst eine Düngung von etwa $1\frac{1}{2}$ —2 Ctr. Superphosphat und $\frac{3}{4}$ —1 Ctr. 40%iges Kalisalz zu geben. Durch eine derartige Düngung des Klee Hafers ist die Gefahr der Lagerung sehr vermindert und es sind bedeutende Korn- und Stroherträge zu erwarten.

Möchten diese Winke dazu beitragen, zur richtigen Düngung der Getreidesaaten anzuregen, damit es uns durch eine reiche Getreideernte gelingt, den Aus Hungerungsplan der Engländer zu Nichte zu machen.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 16. Febr. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Angriffe gegen die von uns bei St. Eloi genommenen englischen Schützengräben wurden abgewiesen. Sonst ist nichts Besonderes zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiteren sehr günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampfe Bielst und Plozk. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hände.

In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermessliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Wolimow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolg gering waren.

Großer Sieg in Ostpreußen.

W. B. Großes Hauptquartier, 16. Febr., 7 Uhr abends.
In der neuntägigen Winterschlacht an den Masuren wurde die russische 10. Armee, die aus 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verschanzten Stellen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Umkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und von Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolgung auf den Fersen ist. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen, unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

S. M. der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den alten bewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistung der Truppen in Ueberwindung der schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnisse durch Tag und Nacht fortgesetzten Marsch und Gefecht gegen einen jähren Gegner sind über jedes Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst von Eichhorn und General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden mit alter Meisterschaft.

WB. Großes Hauptquartier, 17. Februar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Offenbar veranlaßt durch unsere großen Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer gestern und in der vorhergegangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe.

Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen, erneut 4 Offiziere und 170 Mann an Gefangenen.

Nordwestlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen, 2 Offiziere, 179 Franzosen blieben in unserer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sie gegen unsere Linien in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kleineren Abschnitten, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort, eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellung, machten 350 Gefangene und eroberten 2 Gebirgsgeschütze und 7 Maschinengewehre.

Auch im Priesterwald (nördlich Toul) sind kleinere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden 2 Maschinengewehre genommen.

An der Grenze des Reichslandes nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem überall geworfenen Gegner in Richtung Tauruggen über die Grenze gefolgt.

In dem Waldgebiet östlich Augustow finden auf vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt.

Die von Lomza nach Kolno vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen. 700 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in

unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Graum auf Ossowiec zurückgeworfen.

In der gewonnenen Front Plozk-Razionz (in Polen nördlich der Weichsel), scheinen sich hartnäckige Kämpfe zu entwickeln.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Febr. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsversuche dauerten mit gleicher Erfolglosigkeit an der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines unseres Grabens, in den der Feind eingedrungen war, noch Gange. Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben hier besonders starke blutige Verluste erlitten. Sie verzichteten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne nördlich Verthes wird noch gekämpft. Westlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie halten sich nur noch auf wenigen Stellen unserer vordersten Gräben. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen ist auf 11 Offiziere, 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Mißerfolg führten auch Angriffe auf unsere Stellungen bei Bourenvilles-Bauquois (östlich der Argonnen) und östlich Verdun.

Die am 13. Februar von uns genommene Höhe 365 bei der Ort Norroy (nordöstlich Pont-a-Mousson) sind von uns gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungsanlagen der geräumt worden. Einen Versuch, diese Stellung mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, hat der Feind nicht gemacht.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Bei Tauruggen und in der Gegend nordwestlich von Grodno dauern die Verfolgungskämpfe an. Die bei Kolno geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Lomza von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wurde erneut angegriffen.

Die Kämpfe bei Plozk-Razionz sind zu unseren Gunsten entschieden. Es sind bisher 3000 Gefangene gemacht.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze hat sich erhöht. Das bisherige Ergebnis beträgt

64,000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, 3 Lazarettzüge, Flugzeuge, gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge.

Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden.
Oberste Heeresleitung

Der Kaiser unter den siegreichen Truppen in Ostpreußen.

WB. Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) Aus Ostpreußen erfahren wir einen wichtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bildeten die Kämpfe in und um Lyda, welcher Ort den Russen einen festen Stützpunkt geboten hatte. Unseren Truppen gelang es unter Augen des an der Front weilenden obersten Kriegsherrn am 14. März, den Feind aus seinen Stellungen zu werfen. Kaum war die Sieger in die Stadt eingezogen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und dem Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Bandwagendivision und der 2. Infanterie-Division, insbesondere das ruhmgekrönte ostpreussische Füsilier-Regt. Graf Roon Nr. 33. Auf dem Marktplatz inmitten der zerstörten Häuser und der beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende, denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen unvergänglich bleiben wird. Die soeben in schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der viele der Marschall und alle anwesende Offiziere ansprach. Plötzlich drang die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das „Deutschland, Deutschland über alles“ aus vielen tausend Reihen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der zerstörten Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser bewachten. Beim Auszug der Stadt begegnete der Monarch dann zwei einziehenden Bataillone des pommerischen Grenadierregiments Nr. 2 mit deren zerstörten Fahnen. An der Seite der Stabtruppen stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in der Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdevoll erwiesen, die 1870, die vor 100 Jahren in gleicher Gesinnung das unerschütterliche Mut und Einsetzen der polen Manneskraft im Vaterland vor dem Feind beschützt hätten. Es sei gewiß, daß mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen werden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig vernichtet sei. Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur Graf Rantzau als ewiges Gelöbniß der Treue

ei Graum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn
ein.

Des Kaisers Siegesfreude.

Königsberg, 17. Febr. Heute nachmittag ist auf dem
Hiesigen Oberpräsidium nachstehendes Telegramm S. M. des Kaisers
eingetroffen: Die Russen vernichtend geschlagen. Unser liebes Ost-
preußen vom Feinde frei.

Der Pour le mérite für Falkenhayn.

Berlin, 17. Febr. S. M. der Kaiser hat dem Chef des
Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie von Falken-
hayn, in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg in Masuren
den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Beginn des Unterseeboots-Krieges.

Berlin, 18. Febr. Zum 18. Februar 1915 schreibt der Berl.
Volk-Anz.: Das deutsche Volk hat das Vertrauen, daß seine Re-
gierung den heute beginnenden Unterseebootskrieg mit allen Mitteln
führen wird, die ihr zu Gebote stehen und sich durch keinen Ein-
spruch von ihrem Wege abbringen lassen wird. Auch der Feind ist
sich mehr und mehr bewußt geworden, daß es sich um einen macht-
vollen und furchtlosen Gegner handelt, der zum Siege entschlossen
ist, weil er siegen will und siegen muß. Täglich steigen drüben die
Frachtschiffe und Versicherungssprachen beim Herannahen des 18.
Februar, und täglich sank der Kurs der englischen wie der fran-
zösischen Rente. Schon längst besitzt das Volk im Inneren des
Landes nicht mehr die Zuversicht, die es nach außen zur Schau trägt.
— In der „Germania“ heißt es: Uns besetzt der Wille zum
Siege und darum können und werden wir nicht zögern, die Toten zu
vollbringen, die er uns mit unerbittlicher Notwendigkeit abver-
langt.

Die Arbeit unserer Unterseeboote beginnt.

Le Havre, 17. Febr. (Drathber. Nichtl.) Meldung der
„Agence Havas“. Der englische Kohlendampfer „Dulwich“, der
von Hull nach Rouen unterwegs war, ist gestern Abend um 6 Uhr
20 Meilen nordwestlich von Le Havre von einem deutschen Unter-
seeboot angeschossen worden. In der Mitte des Schiffes fand eine
Explosion statt. Die Besatzung flüchtete in die Rettungsboote und
erblickte ein Unterseeboot. Von den 31 Mann der Besatzung wur-
den 29 von dem Torpedobootszerstörer „Arquebuse“ aufgenommen
und nachts in Le Havre an Land gebracht, sieben andere haben
Fécamp in Rettungsbooten erreicht, 22 werden vermißt. Der
Dampfer „Dulwich“ sank nach 20 Minuten.

Die ungeheuren russischen Verluste in den letzten Karpathen-Kämpfen.

Wien, 17. Febr. (Ktr. Bln.) Nachrichten vom Duka-Baß
bezeichnen die russischen Verluste in den letzten Kämpfen als ungeheuer.
Der Angriff auf Bimno und Kastelberg kostete den Russen über
6000 Tote und sehr viele Gefangene. Die sibirische Division Nr.
48 ist bis auf 600 Mann vernichtet. Ein anderes russisches
Regiment ist aufgerieben. Die deutschen und österreichischen Truppen
kämpfen stellenweise gegen eine dreifache Uebermacht. Die deutschen
Offiziere erklären den Kriegsberichterstattern, daß die letzten Kämpfe
zu den schwierigsten des ganzen Feldzuges gehören. Die Verbündeten
haben gegen fünf russische Korps in heldenhafter Weise gekämpft.

Budapest, 17. Febr. (Ktr. Bln.) Der „Pester Lloyd“
meldet vom Karpathenkriegsschauplatz: Die kräftige Offensive unserer
Truppen im Raume von Duka vollzieht sich fortgesetzt überaus
erfolgreich. Bei einem einzigen Angriff, den unsere Truppen gegen
eine russische Stellung im östlichen Flußtale unternahmen, ließ der
Feind, nachdem er zum Rückzug gezwungen worden war, 1200 Tote
zurück. Die Gesamtverluste der Russen allein in den Kämpfen bei
Duka und in den jüngsten Tagen beziffern sich auf mindestens 50 000
Mann an Toten und Verwundeten.

Am Suezkanal.

Ein überraschender Uebersall.

Wth. Konstantinopel, 14. Febr. (Nichtamtlich.) Der Korre-
spondent der „Agence telegraphique Milli“ auf dem ägyptischen
Kriegsschauplatz telegraphiert: Der erste von türkischen Truppen
über den Kanal durchgeführte Rekognoszierungsmarsch rief beim
Feinde augenscheinlich eine Panik hervor, da sich kein einziger eng-
lischer Soldat mehr unmittelbar in der Nähe des Kanals aufhält,
geschweige denn die Ueberschreitung desselben versucht. Nachts hört
man vom Westufer des Kanals Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.
Die Engländer, die noch unter dem Eindruck des ersten, überraschenden
Uebersalls stehen, glauben überall Feinde zu sehen und schießen
selbst auf Schatten. Die Dorfbewohner in der Umgebung des
Kanals beten, Gott möge dem Sultan Mehmed den Sieg verleihen.
Bei den ottomanischen Truppen herrscht unbeschreibliche Freude und
Begeisterung. Der Intendanturdienst ist bewundernswert.

Eine neue japanische Note an China.

Rotterdam, 14. Febr. (T. L.) Die Nowoje Wremja meldet,
daß der japanische Gesandte in Peking eine zweite Note über die
japanischen Forderungen betreffend Tsingtau an die chinesische Re-
gierung überreicht hat, worauf er innerhalb 14 Tagen Antwort
verlangt. Der Präsident Quanshikai berief den Parlamentsaus-
schuß nach Peking.

Fliegerleutnant von Hiddessen lebt.

Berlin, 18. Febr. Nachrichten von dem deutschen Flieger-
leutnant v. Hiddessen bringt der „Berl. Volk-Anz.“: Hiddessen, der
tot geglaubt wurde, sei noch am Leben. Er befindet sich mit einer
Schußwunde im Arm in französischer Gefangenschaft. Er war
einer der ersten, der zu Beginn des Krieges mit seinem Apparat
über Paris flog. Anfang dieses Monats beteiligte er sich an einem
Geschwaderflug in der Richtung nach Verdun. Sein Flugzeug wurde
von einer französischen Abwehkanone getroffen. Der ihn als Be-
obachter begleitende Hauptmann wurde tödlich verletzt, während
Hiddessen selbst einen Schuß durch den Arm erhielt. Er hatte noch
Kraft, seinen Apparat zu Boden gleiten zu lassen. Dabei geriet
er aber in die feindlichen Linien und wurde zum Gefangenen ge-
macht. Kenntnis von diesen Tatsachen erhielt man durch einen
Brief, den ein französischer Flieger in die deutschen Linien herabwarf.

Deutsche Aus- und Durchfuhrverbote.

WTB. Berlin, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“
veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe die vom Bundesrat dem
Reichskanzler erteilte Ermächtigung, im Wege der Vergeltung die
Einfuhr und Durchfuhr von Boden- und Gewerbezeugnissen feind-
licher Länder über die Grenzen Deutschlands zu verbieten und zur
Durchfuhrung des Verbots die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.
Auf Grund dieser Ermächtigung wird durch eine weitere Bekannt-
machung die Einfuhr und Durchfuhr einer Anzahl von Boden- und
Gewerbezeugnissen von Frankreich, Großbritannien sowie von
Kolonen und Schutzgebieten dieser Länder über die Grenzen
Deutschlands verboten. Die Bekanntmachung führt die betreffenden
Erzeugnisse einzeln auf.

WB. Berlin, 18. Febr. Amtlich. Wie wir erfahren ist das
Luftschiff L III auf einer Erkundungsfahrt bei Süd Sturm infolge
Motorhavarie bei der Insel Janoe an der Westküste Jütlands
niedergegangen. Das Luftschiff ist verloren. Die ganze Besatzung
wurde gerettet.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 19. Februar 1915.

Der neue große Sieg Hindenburgs wurde am Mittwoch
früh den Westerbürgern durch Glockengeläute verkündet. Zum ersten
mal wurde den Schülern freigegeben. Die Stadt legte schnell
Flaggenhiss an. Die Kreisblattdruckerei war wie immer bei
solchen Siegesnachrichten in den Belagerungszustand versetzt, der erst
wieder aufgehoben wurde, nachdem den Belagerern die amtliche
Siegesnachricht in Form von Extrablättern ausgehändigt war.

Der Jahresbericht des „Reichsverbandes zur Unter-
stützung deutscher Veteranen“, Berlin W. 9, Postdamerstr.
126, zeigt, in welcher segensreicher Weise der Verband in seinem
zweiten Geschäftsjahre 1914 gearbeitet hat. Es wurden 3650
Veteranen einmalige Unterstützungen gewährt, während 230
Veteranen mit laufenden Beihilfen, die allmonatlich zur Auszah-
lung gelangen bedacht wurden. Außerdem überwies der Reichs-
verband für Unterstützungszwecke dem sächsischen Kriegsministerium
in Dresden 5000 M., dem Landeskriegerverband zu Berlin 3250
M., dem Württembergischen Kriegerbund zu Stuttgart 2500 M.,
dem Arbeitsausschuß des Altonaer Ortsausschusses für die Duppel-
feier 100 M. Ferner wurde an 116 Veteranen von 1864 an-
lässlich der Duppelfeier eine Spende verteilt. In Berlin werden
zurzeit täglich auf Kosten des Reichsverbandes 100 Veteranen ge-
speist. Das Interesse, das alle Kreise des deutschen Volkes an
den Aufgaben des Reichsverbandes bewiesen haben, zeigt sich be-
sonders darin, daß die Mitgliederzahl, die zu Beginn des Jahres 1914
5000 betrug, bis zum 31. Dezember 1914 auf über 15.000 ge-
stiegen ist. Durch diese so günstigen Erfolge ist der Reichsverband,
der in Erweiterung seiner bisherigen Aufgaben auch die Unterstüt-
zung der jetzigen Kriegsteilnehmer bewirkt, in den Stand
gesetzt, zunächst weitere 100.000 M. für diese Zwecke bereitzustellen
und für das Jahr 1915 laufende Unterstützungen an 450 Vete-
ranen vorzusehen. Spenden und Beiträge nimmt der Reichsverband
z. B. auf Postcheckkonto: Berlin Nr. 16399 gern entgegen.

Ein billiger und schöner „Kriegerring“. Ein schönes
Gedächtniszeichen an das Kriegsjahr 1914 wird jetzt von geschickten
jungen Leuten oft auf folgende Weise hergestellt: Ein Zehnspfennig-
stück mit der Jahreszahl 1914 wird ausgestanzt, sodas nur noch
der Randstreifen mit der Inschrift übrig bleibt. Dieser wird
dann so umgebogen, daß die Schrift nach außen kommt, und ein
Ring, wie er jetzt schöner kaum eine Mädchenhand schmücken kann,
ist fertig. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug des Ringes ist
seine Billigkeit.

„Der kleinste Garten“. Das neue Jahr ist angebrochen,
ob es den ersehnten Frieden bringen wird, steht in Gottes Hand.
Es gilt aber sich für alle Fälle zu rüsten. Eine der wichtigsten
Fragen in der gegenwärtigen Kriegszeit, wo das Vaterland fast
vollständig von der Außenwelt abgeschnitten ist, ist die Frage der
Volksernährung. Um diese zu lösen, muß jeder an seinem Teil
mithelfen. Der deutsche Verein Arbeiterheim arbeitet seit 30
Jahren für die Ansiedelung möglichst vieler deutscher Familien auf
eigener Scholle, die so groß sein soll, daß sie der Familie den ge-
samten Bedarf an Kartoffeln, Gemüse, Obst usw. für das ganze

Jahr liefert und eine kleine Viehhaltung ermöglicht, die Fleisch, Eier und Milch zum halben oder noch geringeren Preise in den Haushalt abgibt. Dazu reicht ein halber Morgen — 1250 Quadratmeter — völlig aus. Eine solche eigene Scholle ist ja nun nicht so schnell zu beschaffen, aber ein wenn auch kleines Stück Pachtland, das Ersatz bietet, ist überall zu haben, und keine Familie sollte es versäumen, sich ein solches zu sichern, und möglichst frühzeitig mit der Bestellung zu beginnen, damit im Frühsommer, wenn die Ernte-Vorräte des Vorjahres zu Ende gehen, jede Familie den Bedarf aus dem eigenen Lande decken kann. Das ist ungeheuer wichtig und in dieser Zeit geradezu eine Lebensfrage für das ganze Volk. Der Verein Arbeiterheim hat eine kleine Schrift herausgegeben: „Der kleinste Garten. Eine Anleitung zur Ausnutzung der eigenen Scholle“, die in übersichtlicher Form zeigt, wie ein solch Stückchen Land am nützlichsten verwendet wird; die kleine Schrift ist gegen Einsendung von 35 Pfg. in Briefmarken durch die „Geschäftsstelle des deutschen Vereins Arbeiterheim zu Viefel bei Viefel“ portofrei zu beziehen. Aufklärende Schriften über eigene Heimstätten werden kostenlos beigelegt. In der heutigen Zeit ist jeder Quadratmeter Boden wertvoll und sollte nicht unbenutzt da liegen. Wenn das deutsche Volk auf diesem Gebiet einig dasteht, wird mit vereinten Kräften auch die wirtschaftliche Gefahr abgewendet und in Sieg und Segen verwandelt werden.

Das Eisene Kreuz.

Oberrod, 17. Febr. Dem Reservisten Joh. Meuser von hier im 30. Inf.-Reg. 5. Komp. wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde am 28. Dezember in Frankreich das Eisene Kreuz verliehen.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 15. Febr. In folgenden Gemarkungen wurden 1913/14 die Konsolidationen beendet: Hüllingen, Langhede, Nister-Hachenburg, Steinbrücken, Kalkofen, Bimbach. Die Größe der Fläche in den 6 Gemarkungen betrug 813 Hektar, 1065 Grundbesitzer waren beteiligt.

Aus dem Pulkreis, 17. Febr. Eine wackere Tat vollbrachte der aus Hirzenhain stammende Wehrmann Herrmann in dem französischen Dörfchen Morhain. Er holte eine Bäuerin, die in einen 20 Meter tiefen Brunnen gefallen war, unter eigener Lebensgefahr an einem Drahtseil aus der Tiefe heraus. Als der Retter mit der Frau fast oben war, ritzte diese, da das Seil zerriß, abermals in den Schacht. Herrmann wagte diese Rettung dann zum zweiten Male, die jetzt glücklich gelang. Und solche Tente, die daheim Weib und Kind haben und ihr Leben für ihre Feinde in die Schanze schlagen, nennt man „dräben“ Barbaren.

Böckst, 17. Febr. Die Wunder der Chirurgie. In einem Badengeschäft der Königsheiner Straße erzählte eine Frau vom Banbe, was ihr Sohn aus dem Kriege heimgeschrieben habe, und dabei ließ sie einfließen, daß die „Dokter“ heute in den Feldlazaretten den Verwundeten einfach die zerschossenen Arme und Beine abschnitten und sie durch „noch gute“ Gliedmaßen der Gefallenen ersetzten. Als man ihr den Unsinn ausreden wollte, wurde sie ernüchtert und entgegnete: „Was unser Philipp haamschreibt, kann mer glauben: er hot selbst schon aan französisch Baan!“

Die zweite deutsche Kriegaanleihe.

Berlin, 18. Febr. Wie die „Wiener politischen Nachrichten“ erfahren, sollen die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegaanleihe des Reiches bereits in den letzten Tagen des laufenden Monats amtlich bekannt gegeben werden.

Ein Erlass des Kultusministers zur bevorstehenden Ostern-Versehung.

Berlin, 13. Febr. Der Kultusminister hat einen Erlass an die Provinzialschulkollegien zur Weitergabe an die Leiter der höheren Lehranstalten gerichtet, der in weiten Kreisen lebhaftes Befriedigung erregen wird. „Wenn es auch durch die Bemühungen der Provinzialschulkollegien gelungen ist, den Unterricht an den höheren Lehranstalten im allgemeinen aufrecht zu erhalten, so sind doch durch notwendige Vertretungen im Unterricht, Lehrerwechsel und Ausfall von Stunden mancherlei Störungen unvermeidlich gewesen. Auch sind Lehrer und Lehrerinnen, die Schüler und Schülerinnen durch die überwältigenden Eindrücke der großen Zeit, die wir durchleben, und vielfach auch durch schweres Unglück in den Familien in der regelmäßigen Arbeitsleistung beeinträchtigt worden. Die Provinzialschulkollegien will ich darauf hinweisen, daß auch auf die Hemmungen bei den bevorstehenden Versehungen bei aller Gewissenhaftigkeit in den Anordnungen gebührend Rücksicht genommen wird, besonders, wo es sich um Schüler handelt, die sonst den Anforderungen der Schule entsprochen haben. Die Versehungsfähigkeit wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders nach dem Gesichtspunkt zu beurteilen sein, ob der Schüler imstande sein wird, mit Erfolg an dem Unterricht der nächsthöheren Klasse teilzunehmen.“

Der Düngung der Sommerfrüchte wird mancherorts immer noch nicht die Beachtung geschenkt die sie verdient. Unsere hochgezüchteten Getreidesorten beanspruchen einen gut vorbereiteten Boden und ausreichende Versorgung mit Nährstoffen; nur dann geben sie einen guten Ertrag. Neben der Stickstoff- u. Phosphorsäureversorgung ist das Hauptaugenmerk auf eine reichliche Kalidüngung zu richten. Durch dieselbe wird in erster Linie die Körnerbildung gefördert, vollere Ähren erzeugt; die Struktur des Palmes wird vervollkommen, wodurch der schädliche Einfluß ungünstiger Witterungsverhältnisse sehr vermindert wird. Man gebe auf den Morgen 1 Ztr. 40% Kalisalz, auf leichteren Böden etwa 3 Ztr. Rainit.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Stichwahl der I. Wählerabteilung ist der Kaufmann Herr Gustav Seckatz und bei der vorgenommenen Ersatzwahl der I. Abteilung ist der Kreisbauaufsichtsrat Herr Wilhelm Secker gewählt worden.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb zwei Wochen bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Westerburg, den 17. Februar 1915.

Der Magistrat.
Rappel.

Bekanntmachung.

Hierdurch bitte ich die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger, die genauen Adressen derselben bis 25. d. Mt. bei mir abzugeben.

Westerburg, den 18. Februar 1915.

Der Bürgermeister
Rappel.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. Februar d. Js.,

nachmittags 1 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt Hinterheck und Ochsenheide:

- 135 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
- 1900 Stck dergl. Wellen,
- 8 Stck Eichen-Stämme zu 4 1/2 Festsamtr.,
- 1 Berchen-Stamm zu 1,15 Festsamtr.,
- 37 Stck Eichenstangen 1r. Klasse,
- 25 Stck Tannenstangen 1r. Klasse,
- 15 Stck Tannenstangen 2r. Klasse,
- 20 Stck Tannenstangen 3r. Klasse,
- 200 Stck Tannenstangen (Bönnestangen)

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Hinterheck mit dem Brennholz gemacht.

Gerod, den 17. Februar 1915.

Der Bürgermeister-Stellvertreter.
Müller.

Acetylen-Tischlampe

mit Glasglocke zu 6 Mk.

Acetylen-Wandlampe zu 3 Mk.

Elektr. Taschenlaternen (besonders für Militär)

Erzatzbatterien und Birnen zu den billigsten

Preisen in tadelloser Ausführung empfiehlt

Wilhelm Fuckert 6004 Oberstadt.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Für Bäcker!

Kriegsbrotstempel

nach Vorschrift für ganzes Jahr auswechselbar, 21 Zahlen, pro Stk. 3,50 M. bei 6084

Peter Weyer, Montabaur.

Schwemmsteinfabrik, älteste ausser Synd. lief. bil. Ia. Steine, Bimsand u. Cementdielen. Phil. Gies, Neuwied.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Metzer Geld-Lose

à Mk. 3,30 14419 Geldgew.

Ziehung am 9. und 10. März.

Hauptgewinn 50000, 10000

5000 Mk. bares Geld.

Kölner Werkbund-Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 3. 4. und 5. März.

Höchster Gewinn im glücklich-

lichsten Falle

30000 Mk.

Hauptgew. 20000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bhf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8. Amt

Altenkirchen (Westerwald)

Lager in

Mehl, Getreide,

Salz, Futtermittel,

Feldsämereien,

Kohlen, Dünger u.

Baumaterialien

Maschinen aller Art.